Gryphius, Andreas: Iv.

Letzte rede eines Gelehrten auß seinem Grabe (1650)

1 Wie eitel ist was wir hoch schätzen!
2 Was ist das eilendts nicht vergeht?
3 Wie flüchtig/ was vns kan ergetzen!
4 Wie bald verfällt was jtzundt steht.
5 Wie bald muß alles fleisch erbleichen!
6 Wie plötzlich wirdt der mensch zur leichen!

7 2. Ach
8 Vnd für der Welt zum wunder macht!
9 Wenn nun der todt sein recht ausführet;
10 Vnd vnser Geist in angst verschmacht.
11 Was nützt doch aller Menschen wissen:
12 Wenn wir die lassen augen schlissen?

13 3. Kom wer du bist hier kanst du schawen/
14 Wo ich noch schawens würdig bin:
15 Wie diß auff was wir Menschen bawen
16 Ein einig augenblick reist hin.
17 Ich bin ni
18 Den so manch' hoher sinn geehret.

19 4. Der
20 Dem Erd' vnd
21 Vmbsonst ist nun mein weises sorgen.
22 Jtzt schweigt der wolberedte mund!
23 Ich der vorhin so viel durchlesen:

24 Weis jtz nicht was ich selbst gewesen.
25 5. Die beiden lichter/ die durch sehen/
26 Der ewighellen li
27 Vnd was in Lufft
28 Vnd was nur anzutreffen war.
29 Die schier was jeder dacht/ erfunden.
30 Sindt blind/ vnd todt/ vnd gantz verschwunden.

31 6. Die zunge/ die Hertz/ Geist vnd leben/
32 Gleich als ein donnerstrall durch ries:
33 Die vber sterrnen kont' erheben:
34 Die in den Abgrund nieder sties:
35 Die wilde können vor bewegen:
36 Fault jtz/ vnd kan sich selbst nicht regen.

37 7. Die Hände starren/ die geschriben/
38 Was viel berühmter Leuth ergetzt:
39 Die hände die so viel getriben/
40 Sind durch deß
41 Hier ist das ende meiner reisen:
42 Alhier verläst vns was

43 8.
44 Hier hilfft kein kraut: der Mensch ist gras.
45 Hier muß die schönheit selbst erbleichen.
46 Hier hilfft ni
47 Hier hilfft kein Adel; du bist Erden/
48 Nicht ruhm: du must zu Aschen werden.

49 9. Hier hilfft kein Purpur: kein gepränge.
50 Die herrligkeit ist nur ein Traum.

- 51 Vnd würd vns gleich die welt zue enge:
52 Wir finden doch im grabe raum.
53 Hier gilt nicht gelt: nicht greise haare.
54 Der todt wirfft alles auff die Bahre.
- 55 10.
56 Stand/
57 Vnd trage nichts denn diesen Kittel/
58 Vnd den geringen Sarck mit mir.
59 Mein nahme der noch scheint zue stehen
60 Wird au
- 61 11. GOTT dem wir rechnung vbergeben/
62 Acht mein gelehrtes wissen nicht/
- 63 Er fors
64 Vnd ob wir was er hies verricht.
65 Er will zwar weisheit mit viel kronen:
66 Doch nur wenn sie jhm dient belohnen.
- 67 12. Ade jhr gäste dieser Erden.
68 Ich geh euch vor; jhr folget mir.
69 Was ich jtz bin/ mus jeder werden/
70 Es galt mir heute; morgen dir/
71 Ade/ diß mö
72 Die gröste kunst ist können sterben.

(Lyrikkompass: Iv.

Letzte rede eines Gelehrten auß seinem

Grabe. Abgerufen am 09.05.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/671>)